

Jmsbrück, am 28. Oct. 98

Sehr geehrter Herr Professor!

Alle Ihre lieben Briefe fallen wie goldene
 Sonnenstrahlen in mein ödes Philisterleben
 herein und lassen mich auf Augenblicke ver-
 gessen, wo und was ich bin. Aber meine Freunde
 sorgen dafür, dass ich's nicht vergesse. Vorgeraten
 bekam ich einen Brief vom ersten Helbra und
 liebhaber des hies. Theaters, den ich stets ~~meinen~~
 wegen einer Frischlingzeit hervorgehoben und
 nicht lieberden hätte behandeln können, wenn
 er mein einziger Sohn wäre; ^(in diesem Brief) ~~sonst~~ er mich
 unmittelbar auf den Rücken des Directors ernicht,
 seiner in Zukunft weder lobend noch Ra-
 idel zu erwähnen, weil ich nicht fähig wäre,
 seine Kunst zu begreifen und er sich daher Tadel
 meiner Kritiken sehr wohl fühle. Mir steht

im vollen Augensichte zu Vorstand still. Wenn
mir einer geschrieben hätte, ich wäre auf Lebens-
zeit mit unüberwindlicher Gewalt zum Di-
rector des Hofburgtheaters ernannt worden, hätte
ich nicht verblüffter ansehn können. Damm
hat mich diese schreckliche Brutalität so
geschmerzt, dass mir das Weinen näher stand
als ~~andere~~ alles andere. Nun hab' ich's über-
wunden, und ich will mich über nichts
mehr wundern.

Was nun die Vorschläge Dr. Beckthorns betrifft,
die ein schönes Gegenstück zu meinen jüngsten
hiesigen Erfahrungen sind, weiss ich wohl nicht,
nach welcher ich zuerst mein Haupt
ansetzen soll. Was Sie Drück des Namen-
günstlings betrifft, meine ich selbst, dass
man vorerst warten soll, bis ein Entschien
von der Wiener Antheilnehmer herabgekommen
ist, denn ich kann nicht glauben, dass man
darüber zur Tagesordnung übergeht. Ich bin

Die Wirksamkeit dieses Werkes so sicher, wie nie
zuvor mit mir bestimmt, dass es das Publi-
kum mit demontanten Gewalt anfüßeln wird,
gleichviel ob es ein blarinettes oder ein reines ist.
Was hernach geschehen wird, weiß ich gar nicht,
aber solange ich ~~in~~ es in den Krallen
meiner Worte habe, muß es denken und fühlen
wie ich will, denn Sie ist sicher. Dürfte ich
mir ein wenig geistig, wenn überhaupt
mein Werk nur lesen wollte, müßte ich es
mit mir selbst thun, wenn Herr Dr. D. ihn auf
das Werk aufmerksam macht. Die Gelegenheit
ist günstiger denn je, denn es sind eben zwei
ausländische Werke mit Bomben und Granaten
durchgefallen und mehrere Klätter moriden,
Wohlthaten hätte besser leicht im Dunkel
finden können. Es braucht einen starken
Erfolg und ein hervorragendes Glück wird mit
mir ihn bringen, wie auch von günstiger
Kritikern immer beistellt werden mag.
Hätte ich diesen Erfolg erreicht, dann wäre
es wohl möglich, dass sich in Wien für mich
irgend eine Stelle fände, sei es mehr als Theater
Kritiker oder sonst irgendwo.



Was bei V-Mittel einer fixen, wenn auch einer noch
so mageren Stelle bezieht, hat Herr Dr. D. vollkom-
men recht. Mir widerstrebt es selber von meiner
Faser als Feinheitswerk zu leben, und ich glaube, ich
kann es auch nicht, weil ich zu langsam
arbeite und nicht auf die Kosten Rame. Stulus ist
es nicht drinnen. Da schleppe ich einen Haufen, der
in der eine Frage gewöhnlich behandelt wird, keine
Zeit zu mir herein, bis in der ein Stulus mich
miter hoffigen Fiebererkrankungen zu neuen
Explosionen bringt. Geschichte des nicht, dass
Rame ich den Haufen überhaupt nicht losbrin-
gen. So habe ich z. B. mehrere Haufen für wirklich
sechs Stücke und wenn mich nicht alles täuscht,
wird bald wieder einer an den Tag wollen, dass
ich Bräunung fast allmählich davon. Wenn
ich in anderen Umständen, würde das Werk
vielleicht schon da sein, allein ich bin mit dem
und anderen Winkelblatt bald da bald dort an-
gehängt und finde zu nichts von Zeit, wenig-
stens die gewöhnliche Zeit, die ich sehr brauche.
Aber da den angestrebten Art, wie ich meine
Kritik mache, erklärt sich auch die Form
des Normengründungs. Ich glaube nicht, dass

Zu I. N. 164. 783

er die Hälfte der Rückenwirksamkeit erhalten
hätte, wenn ich ihn in einer etwas mehr runde
form gebracht hätte, denn ein jeglicher
Zwang ist mir ein Grauel mit Rücksicht mein
Wohlfühlens so glücklich als, dass ich mit
Freude an die Arbeit gehe. Es war von jeher
mit mir immer niger. Was ich nicht
mit Begeisterung schreiben kann, kann
ich überhaupt nicht mehr schreiben. Als ich
den ~~den~~ Harmonizing schrieb, fühlte ich,
dass ein grosser Mangel notwendig ist mit
nigist in Meinen eingehalten werden muss,
und so griff ich zum Ausweg einer freien
mechanischen Behandlung, indem ich den energi-
schen Fluss meiner Seele freien Lauf liess
mit der Lust und dem ^{von} Rhythmus baut.
Gewisse Stellen wieder, wo meine Gefühle mit-
getrieben wurden und Spannung empfanden,
kann ich auch diesen Menschen mit ich
nicht zu geben, dass gerade diese In-
teresse das Bedeutsame mehr hervorheben mit
an der unruhigen Bewegung wie ein
aufspringendes Wassermann am Fuss eines
Wasserfalles umhören lassen.

Ich fühlte daher sehr, dass das Werk an
seiner Natürlichkeit gewisse Abstriche nehmen,
wenn ich hergekommen und es ansehe.
Sagte Kommt noch, dass ich alles Gesehene
nahen könne und erst nach langer Zeit
wieder zu lesen vermöge. Ich glaube aus einem
ähnlichen Gefühl heraus, dass manche
Mühsalshausen ihre Dürre. Auch die Wöl-
lung für dieses mein Gefühl glaube ich ge-
fühl zu haben. Während meines fieberhaften
Wohlfühlens begierde ich ein geistlich Ding,
und je nach dem die Stelle Wärmung, Gern,
Gemeinschaft der was immer ausbricht, bin
mit ich davon völlig erfüllt, und ich bin
in gleicher Weise von Wärmung bezaubert, zornig
und lücheln, wie du die Dürre willst,
und wir wissen, was aus mir würde, wenn
es nicht augenblicklich beinahe schon Gefühl
jed plötzlich in mir verlor. Alles, welche
rühren sollen, verursachen mir so starke
schlechte Wärmungen, dass ich zu bilden habe

des Kehlkopfes mit zu schlafen einen starken
schmerzhaften Schmerz fühlte, und ich in diesem
meine und die ganze Ruhestadt übermüdet
beiden müde, und auch kaum ich solche
Hellen nicht schreiben. Ich mit dies Gefühl,
denn kaum ich alles richtig wieder
vor und ich möchte es am liebsten bekommen.
Krause ist noch die Schrift der Normen -
gründungs in Händen haben, habe ich bisher
nicht gesagt, eine Stelle hinein zu thun,
um die Gemeinplätze aufzufindig zu machen,
von dem Zustand der, der geistlichen Kun-
st Professor, mit einer schmerzhaften Störung
machen - das ich nicht mehr nötig, wenn
ich lieber nicht mehr, wie hier, du darfst mir
alles sagen, ohne dass es mich mehr in ge-
ringsten Brücken zu verbleibt. Das Werk mag
gründlich aufgeführt werden, wie es ist, das
habe Bibliothek nur nicht oft genug bis auf
den Punkt gebracht, und so möchte es die Gemein-
plätze da und dort immerhin in wenig
gewissen, du aber das Werk in drückte geht,



willst ich's, so weit ich's mag, von allem
Lamenth befreien.

Oh gleich^{ich}ts haben würde, wenn ich jetzt schon
mein Glück hineinwürfe, liebe ich es, wenn
ich an sein Gutes denken könnte, und ich will
hoffen, dass mich mein Lieber nicht tödlich
und eine Entführung mir früher oder später
nicht giebt. Alles in Allem — alle meine
Hoffnung hängt jetzt an Morgenstern-
ling. Ich glaube an seine Kraft wie an die
der Kraft aller Dinge, dass aus ihr quellen
die Gefühle, die das Gute schaffen; und darum
meine ich, muss das Geschaffene etwas sein.
Nun muss ich aber wählen, zürnen
ich heute so erregt bin, dass ich Ratten
wären Ratten. Die haben ein richtiges Recht
mit mir. Anstatt dir, wie andere den
Professor gelehrt, behüte ich dir mit der
Haut, die mein Werk mir aufgedruckt.
Nehmen dir mich nicht abel und erhalten
dir mein Freundeschaft und gute Thren
Aufmerksamkeit und Ansehen

Rat. Ch. Jenny